



Katholische Kirche im WDR

Katholisches Rundfunkreferat beim WDR
Wallrafplatz 7
50667 Köln
Tel. 0221 / 91 29 781
Fax 0221 / 27 84 74 06
E-Mail: info@katholisches-rundfunkreferat.de
www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat.
Verwendung nur zum privaten Gebrauch! Es gilt das gesprochene Wort.

Pfarrer Christoph Hendrix
St. Elisabeth, Voerde-Friedrichsfeld

Predigt: 11.02.2024
Karneval 2024 – : Die Wundersucht

Die Wundersucht, die Wunder sucht,
ist heutzutage ausgebucht.

Denn Hand hoch, wer, der dies hier hört,
ist vom Gedanken nicht betört,

dass jetzt der Herr vom Himmel runter
macht Krankheit weg, das Leben munter.

So mancher sich von ganzem Herzen,
wünscht Erlösung sich von seinen Schmerzen,

sagt es laut, vielleicht in Scherzen,
würd der Herr es doch ausmerzen,

was ihm die Seel so schwer doch macht
und wird dafür nur ausgelacht. †

Denn Sehnsucht, die wir in uns tragen,
und was wir dann zu sagen wagen,

sind selten wohl das gleiche, Leute,
zu Jesu Zeiten – anders als heute.

Denn wo an Wunderskepsis wir heut stehen,
kannst in der Bibel Wundergeilheit sehen. †

In vielen Berichten auf heiligen Seiten,
siehst Erzählungen von Heilern sich verbreiten. †

Die Leute zu Zeiten von Jesus dem Herrn,
sie glaubten an Wunder, und das schon zu gern.

Ein Gott, der nicht durch Zauber und Zeichen erscheint,
wird zu Zeiten Jesu abgelehnt und eher verneint.

Oftmals die Menschen vor zweitausend Jahren,
ob gläubig sie nun oder ungläubig waren,

für ein Wunder, 'nen Trick, 'ne ganz tolle Sause,

zum Gaffen gabs immer 'ne ausreichende Pause.

Wer sich oft schon gewundert, warum Jesus nach Heilen
verbietet den Menschen das Wunder zu teilen,

es könnte dran liegen, dass Jesus, Herr und Gott,
mit uns anderes vor hat als nur Tricks schnell und flott.

Denn oft wirklich kann man es lesen und sehn
und müht sich vielleicht, es recht zu verstehn,

warum Jesus den Geheilten es so oft untersagt,
seinen Namen zu verbreiten, es wirkt fast verzagt,

doch die Botschaft, die dahinter wohl steht:
Sei von Jesus, nicht seinen Wundern bewegt. ¶

Komm nicht um zu sehen gar magische Nummer,
Jesu Person und Lehre nimmt dir doch den Kummer.

Doch was will Jesus uns heut mit dem Verbot wohl sagen?
Ich versuche es jetzt eine These zu wagen.

Jesus sucht Menschen, die die Botschaft vermehren,
und nicht zu ihm kommen, um Wunder zu ehren.

Welche Wunder bitte willst du heute erhoffen?
Ich fang mal 'ne Liste an, sie bleibt hinten offen,

denn auch ohne Warten, ich hab Fantasie,
ohne zu üben ne 1 in Chemie,

ich lauf übern Rhein und zwar auf den Knien
kann Noten nicht lesen, doch komponier' Symphonien.

Ich krieg Geld bald zurück, dass ich nie verlieh,
durch Wünschen verschwindet Atomenergie. ¶

Seh Maria in den Sternen der ganzen Galaxie,
erfinde nichts Neues, doch man nennt mich Genie. ¶

Ich berühr dich am Kopf, heil deine Herzrhythmie,
ohne Kabel am Handy, immer voll die Batterie.

Der Papst fährt durch Rom, im Sommer auf Ski,
wenn du darauf wartest, Christ wirst du dann nie.

So liebe Leute, nach dem ganzen Gemecker,
wird' ich jetzt ruhig, die ganze Rede wird netter,

denn die Botschaft von Jesus, das glaub' ich ist klar,
ist heute die gleiche, wie sie damals schon war:

Es geht nicht darum, Nerv und Verstand sich zu rauben
Beim Warten auf Wunder hilft allein dran zu glauben.

Denn auch wenn uns ein Wunder vielleicht das Leben versüßt,
Gott als Wunderautomat doch zu viel Bedeutung einbüßt.

Die Pointe ist kurz, passt in einen Zweizeiler,
sei nicht wundergeil, sondern selbst Wunderheiler.

So, lieber Mensch, klingt dir das zu groß?
Du selbst Wunderheiler, ist das kurios?

Schau doch hin, was den Beginn eines Wunders ausmacht,
was Jesus im Text mit den Menschen gemacht,

am Anfang steht Mitleid, Zuwendung, Hören und Sehn,
nur durch menschliche Nähe konnt' er die Menschen verstehn.

Und die Frage, ich stell sie, sie sei mir erlaubt,
denn es ist einfacher, als mancher grad noch geglaubt:

Was ist denn beim Wunder so wunderbar?
Was heute noch wichtig, was damals geschah?

Der Mensch eheilt in der Bibel ist heute längst tot,
verschwunden sein Leben, die Heilung, die Not.

Doch das Beispiel des Heilands, es lebt immer weiter,
wend den Menschen dich zu, im Alltag, ganz heiter.

Dann lebst du, was Christus doch selbst hat gelebt,
dann bist ganz beim Mensch du und niemals zu spät.

Dann hast du dein Herz an der richtigen Stelle,
und bist auch ganz nah an der wirklichen Quelle,

von dem, was Jesus uns in allen Wundern gezeigt:
Göttlich handelt der, der das Herz andern neigt.

Das klingt nicht ganz einfach, doch du bist nicht allein,
denn versprochen hat Jesus, sein Geist wird bei dir sein.

In der Taufe hast du schon diesen Geist empfangen,
darum bleib bitte nicht in Angst und in Bangen.

Der Christ, der beim Mensch bleibt, der selbst mit sich ringt
ist der, der eigentlich heute das Wunder vollbringt.

Und so geht gleich los und handelt in Jesu Namen
Gelobt sei Jesus Christus – in Ewigkeit. Amen.